

Wege zum Genug

**Sechs Thesen zur Suffizienz aus dem
deutsch-französischen Dialog**

Autor:innen

**Marion Davenas
Thomas Spinrath**

Potsdam
Februar 2025

RIFS Discussion Paper

Zusammenfassung

Über mehr als zwei Jahre hinweg hat das Deutsch-Französische Zukunftswerk Kommunen, Expert:innen und Praktiker:innen beider Länder zusammengebracht, um gemeinsam förderliche und hemmende Faktoren der Energiewende zu diskutieren. Suffizienz (*sobriété* auf Französisch) wurde dabei als notwendige Voraussetzung der Energiewende herausgestellt. Bis dato spielt Suffizienz in den Diskussionen und Strategien in Deutschland und Frankreich jedoch eine höchst unterschiedliche Rolle. In Frankreich omnipräsent, hat die deutsche Politik Suffizienz bisher nicht in ihre nationalen Strategien integriert. Das vorliegende Diskussionspapier präsentiert sechs Thesen, die aus dem deutsch-französischen Vergleich hervorgegangen sind. Es unterstreicht die Notwendigkeit, Suffizienz nicht auf den individuellen Verzicht zu reduzieren, sondern strukturelle Politikmaßnahmen zu fördern, die Suffizienz attraktiv machen und den sozialen Ausgleich stärken.

Summary

For over two years, the Franco-German Forum for the Future has brought together experts and practitioners from France and Germany for an in-depth dialogue on the levers of, and obstacles to the energy transition in both countries. The concept of sufficiency was identified as one of its central pillars. Yet, sufficiency (*sobriété* in French, *Suffizienz* in German) holds a very different place in the discourse and strategies of the two countries. Omnipresent in France, it has not yet been officially recognized as a cornerstone of the energy transition in Germany. This discussion paper puts forward six observations that have emerged from the Franco-German comparison on sufficiency. It emphasizes the importance of going beyond an understanding of sufficiency as individual renouncement. Instead, there is a need to promote structural policies capable of both, making sufficient lifestyles desirable and promoting social equality.

Hinweis

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Deutsch-Französische Zukunftswerk im Rahmen der Strategie „Forschung und Nachhaltigkeit“ (FONA) www.fona.de im Förderschwerpunkt „Sozial-ökologische Forschung“ unter dem Förderkennzeichen 01US2001. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen.



Danksagung

Die Autor:innen möchten sich zuallererst bei den zahlreichen Teilnehmenden unserer deutsch-französischen Dialogformate bedanken. Ihre wertvollen Beiträge und anregenden Diskussionen waren die zentrale Inspirationsquelle für dieses *Discussion Paper*. Darüber hinaus gebührt Anaïs Picart, Arthur Frantz, Aurélie Marsano und Inès Berkhouwer großer Dank für die wertvolle Unterstützung bei der Recherche sowie Annette Kulzer für das sorgfältige Lektorat.

Inhalt

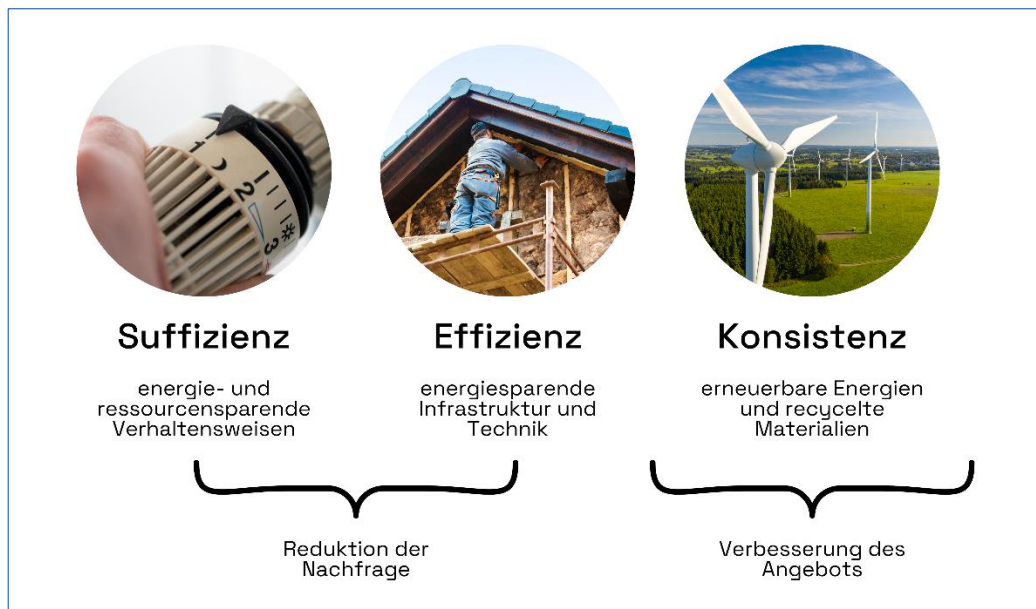
Intro	4
These 1 Der deutschen Energiewende fehlt Suffizienz als tragende Säule	6
These 2 Die Mehrdeutigkeit der sobriété ist Stärke und Schwäche zugleich	7
These 3 Suffizienz wird zu oft auf kurzfristige individuelle Bemühungen reduziert	8
These 4 Die derzeitige Politik verwechselt Suffizienz mit Verzicht	10
These 5 Suffizienzpolitik muss unmittelbar greifbare Vorteile bringen	12
These 6 Kommunen sind Schlüsselakteure für strukturelle und attraktive Suffizienzpolitik	13
Paris und Berlin sind gefragt	15
Dialogverzeichnis	16
Literatur	17
Autor:innen	22

Intro

Im Herbst 2023 startete das Deutsch-Französische Zukunftswerk seinen Themenzyklus zur kommunalen Energiewende. Beide Länder blickten damals auf zwei Jahre einer lange nicht gekannten Energiekrise zurück. Zeit für das Zukunftswerk, lokale Strategien der nachhaltigen Transformation der Energieversorgung und des Energieverbrauchs in den Fokus zu rücken.

In Frankreich ist in den Debatten zur Energiewende das Thema der *sobriété énergétique*, der Energiesuffizienz, in aller Munde. Als Buzzword der Jahre 2022/23 steht der Begriff dort im Fokus der medialen und politischen Aufmerksamkeit und hat sich als unumgänglicher Baustein der Energie- und Klimapolitik etabliert. Wir verstehen Suffizienz in Anlehnung an den Zwischenstaatlichen Ausschuss für Klimaänderungen (IPCC) „als eine Reihe von Maßnahmen und alltäglichen Praktiken, die eine Nachfrage nach Energie, Materialien, Land und Wasser vermeiden und gleichzeitig menschliches Wohlergehen für alle innerhalb der planetarischen Grenzen ermöglichen“ (IPCC, 2022). Somit ergänzt Suffizienz die beiden Strategien der Effizienz und Konsistenz. Während diese auf technische Innovationen ausgerichtet sind, liegt der Fokus der Suffizienz auf sozialen Innovationen und einer Veränderung von kollektiven und individuellen Praktiken (s. Grafik).

DREI KOMPLEMENTÄRE NACHHALTIGKEITSSTRATEGIEN



Eigene Darstellung

Die französische Umweltagentur ADEME (2021)¹ betont, dass kein Szenario zum Erreichen von Klimaneutralität bis 2050 ohne eine beträchtliche Verringerung des Energieverbrauchs, die auch den Konsum von Waren und Dienstleistungen betrifft, auskommt. Eine Reduzierung des Verbrauchs wird jedoch nicht allein durch eine Steigerung der Energieeffizienz gelingen. Denn die Wirkung von Effizienzmaßnahmen ist durch Rebound-Effekte und die Verfügbarkeit von Technologien begrenzt. Für eine nachhaltige Reduktion des Energieverbrauchs muss sich auch das Konsumverhalten ändern. Suffizienzmaßnahmen haben das Potenzial, die Hälfte der bis 2050 nötigen Energieeinsparungen zu ermöglichen, prognostiziert ein Szenario von 26 europäischen Forschungseinrichtungen (Clever, 2023). Für ADEME (2024) ist Suffizienz „das beste Mittel, um Treibhausgasneutralität schneller zu erreichen und gleichzeitig die Abhängigkeit von fossilen Energien zu verringern“². Diese Position wird von einem großen Teil der Wissenschaft – auch in Deutschland – vertreten (vgl. bspw. Frick et al., 2022; SRU, 2024; Wuppertal Institut, 2023).

¹ Die französische Umweltagentur ADEME (*Agence de la Transition Écologique*) ist eine öffentliche Einrichtung in Frankreich, die dem Ministerium für den ökologischen Wandel und dem Ministerium für Hochschulbildung und Forschung unterstellt ist. Sie begleitet alle Akteure, die zur ökologischen Transformation beitragen.

² Eigene Übersetzung von „le meilleur moyen d’aller plus rapidement vers la neutralité carbone tout en réduisant notre dépendance aux énergies fossiles“ (ADEME, 2024, S. 3).

Im Gegensatz zur Omnipräsens der *sobriété* in Frankreich, fehlt in Deutschland jedoch der Begriff der Suffizienz weitgehend in politischen Debatten, Strategien, Gesetzestexten oder Schlagzeilen. Das hat sich auch während der Energiekrise nicht verändert, obgleich Suffizienz in der Wissenschaft und der Klimabewegung wachsende Anerkennung erfährt.

Wir haben uns gefragt: Wie können wir vor diesem Hintergrund von einer deutsch-französischen Perspektive ausgehend über Suffizienz reden? Haben beide Länder tatsächlich eine fundamental andere strategische Ausrichtung im Umgang mit Suffizienz? Unterscheiden sich nur die Begrifflichkeiten und politischen Debatten oder spiegeln sich die Unterschiede auch in konkreten politischen Maßnahmen beider Länder wider? Sollte Deutschland dem Beispiel Frankreichs folgen und den Begriff der Suffizienz aus seinem Schattendasein holen?

Diese Fragen zogen sich durch alle vom Deutsch-Französischen Zukunftswerk organisierten Dialogformate zum Thema Energiesuffizienz. Über mehr als zwei Jahre hinweg haben wir Kommunalpolitiker:innen, Verwaltungsmitarbeitende sowie Forschende, Ministeriumsmitarbeitende, Vertreter:innen der Zivilgesellschaft und andere in der Energiewende aktiven Akteur:innen in einem transdisziplinären Austausch zusammengebracht. Aus diesem vertieften binationalen Austausch sind politische Handlungsempfehlungen an die Regierung in Frankreich sowie an Bund und Länder in Deutschland entstanden. Sie zielen darauf ab, Suffizienz als Strategie der Energiewende politisch stärker zu verankern (s. Kasten). Die Vorschläge basieren auf konkreten lokalen Erfahrungen und den vielfältigen Perspektiven, die die Teilnehmenden einbringen konnten.

Mit diesem Diskussionspapier vertiefen wir die Handlungsempfehlungen durch vergleichende Beobachtungen aus dem deutsch-französischen Austausch. Der Erfolg von Suffizienzmaßnahmen hängt davon ab, ob es gelingt, die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass suffizientes Verhalten nicht nur ermöglicht, sondern auch attraktiv und für alle selbstverständlich wird. Wir präsentieren unsere Beobachtungen in Form von sechs Thesen, die zu einer kritischen Diskussion einladen sollen.

Die Handlungsempfehlung des Zukunftswerks

Konkrete Aktionsvorschläge, wie die Rolle von Suffizienz in der Energiewende in Deutschland und Frankreich strategisch gestärkt werden kann.

- <https://df-zukunftswerk.eu/suffizienz-als-zentrale-saeule-der-energiewende-etablieren>



Die Methode des Zukunftswerks

Das Deutsch-Französische Zukunftswerk, verankert im Vertrag von Aachen, hat zum Ziel, die sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaften im deutsch-französischen Dialog zu begleiten und zu unterstützen. Durch kuratierte Online-Dialoge und begleitende Feldforschung untersuchten wir im aktuellen Themenzyklus die Chancen und Herausforderungen deutscher und französischer Kommunen in der Umsetzung von Projekten der klimaneutralen Energiewende.

Auf der Basis der so gewonnenen Erkenntnisse erarbeiteten wir in einem achtmonatigen Prozess zusammen mit 60 deutschen und französischen Expert:innen aus Partnerkommunen, Zivilgesellschaft, Ministerien, Wissenschaft und Wirtschaft **neun Handlungsempfehlungen** an die jeweiligen Regierungen. Die Online- und Offline-Workshops mit den Mitgliedern des Prozesses bezeichnen wir als Resonanzräume.

Eine Arbeitsgruppe der Resonanzräume diskutierte über Energiesuffizienz, die von Wissenschaftler:innen als zentrale Säule der Energiewende identifiziert wird. Eine der Handlungsempfehlungen fordert die Regierungen auf, die Rolle von Suffizienz in den Energiewendestrategien beider Länder zu stärken. Dieses Diskussionspapier vertieft die Handlungsempfehlungen und teilt unsere Beobachtungen im deutsch-französischen Kontext. Hierzu haben wir die Diskussionen und Erkenntnisse aus den Online-Peer-Dialogen und den Resonanzräumen (s. Verzeichnis S. 16) aufbereitet und durch Hintergrundgespräche und Literaturanalysen ergänzt.

Alle neun Handlungsempfehlungen, die das Zukunftswerk 2024 im **Themenzyklus der lokalen Energiewende** veröffentlicht hat, sind hier zu finden:

<https://df-zukunftswerk.eu/verlaesslich-und-dynamisch-starke-instrumente-fuer-die-energie-und-waermewende-vor-ort>

These 1 Der deutschen Energiewende fehlt Suffizienz als tragende Säule

Die Allgegenwärtigkeit des Begriffs *sobriété* in französischen Dokumenten und Debatten zur Energiewende lässt die Abwesenheit der Suffizienz in den deutschen Strategien noch deutlicher hervortreten.

Bereits in den 2010er-Jahren hielt die Debatte um Suffizienz Einzug in die politische Arena Frankreichs. *Sobriété* als Begriff wurde 2015 erstmals im Energiewendegesetz für grünes Wachstum (*Loi de transition énergétique pour la croissance verte*, TECV) erwähnt. Die nationale Dekarbonisierungsstrategie deklariert Suffizienz 2020 zu „einem der großen Hebel, um Treibhausgasneutralität zu erreichen“³. Die Strategie – der zentrale Fahrplan Frankreichs zur Treibhausgasreduktion – betont die Notwendigkeit einer deutlichen Veränderung des Konsumverhaltens (MTE, 2020, S. 91). Im Jahr 2022 rückte der Begriff der *sobriété* angesichts drohender Strom- und Gasknappheit in den Mittelpunkt der politischen Aufmerksamkeit. Am Nationalfeiertag, dem 14. Juli, rief der französische Präsident Emmanuel Macron das Land in seiner traditionellen Rede an die Nation dazu auf, „gemeinsam einer Logik der *sobriété*“⁴ zu folgen (Macron, 2022). Im Oktober desselben Jahres präsentierte die Regierung einen Suffizienzplan (*Plan de sobriété*). Er zielte auf eine allgemeine Mobilisierung der Bevölkerung ab, um den Energieverbrauch des Landes innerhalb von zwei Jahren um 10 % zu senken.⁵ Der Plan appelliert an den Vorbildcharakter der öffentlichen Institutionen und listet eine Reihe konkreter Umsetzungsvorschläge auf. Der Begriff der *sobriété* wird in der Folge medial breit aufgegriffen: Allein im Oktober 2022 taucht er in der Tageszeitung *Le Monde* in den Überschriften von 18 Artikeln auf.⁶

In Deutschland genießt der Begriff der Suffizienz nicht denselben Bekanntheitsgrad. Auch wenn er seit den 2010er-Jahren zunehmend in Veröffentlichungen und Forschungsprojekten auftaucht (Kopatz, 2014), schafft er den Einzug in Politik und Medien nicht. Im Gegensatz zu Frankreich findet sich Suffizienz als expliziter Begriff in keiner nationalen Strategie und in keinem Gesetzestext wieder. Die Abwesenheit des Terminus wird im Vergleich besonders deutlich, wenn man die offiziellen Übersetzungen von Dokumenten und Gesetzestexten der Europäischen Union betrachtet. Dort, wo die französischen Fassungen von *sobriété* sprechen, ist im Deutschen von „Maßnahmen zur Verbrauchsminderung“ oder „geringem Energieverbrauch“ die Rede (DFBEW, 2023).

„Die deutsche Politik traut sich nicht, über Suffizienz zu sprechen.“

Auch die Energiekrise hat an diesen Verhältnissen nichts verändert. Die von der Bundesregierung im Oktober 2022 verabschiedete „Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über kurzfristig wirksame Maßnahmen“ (EnSikuMaV), enthält sehr ähnliche Maßnahmen wie der französische Suffizienzplan, ohne Suffizienz direkt zu benennen. Insgesamt legen die politischen Reden und Kommunikationskampagnen in Deutschland ihren Schwerpunkt auf Energieeffizienz (Installation von Wärmepumpen, Kauf energiesparender Geräte, energetische Sanierung) und weniger auf Verhaltensänderungen. Arne Steffen, Architekt und Experte für Wohnsuffizienz, bringt es mit folgenden Worten auf den Punkt: „Die deutsche Politik traut sich nicht, über Suffizienz zu sprechen. Stattdessen setzt man auf technische Lösungen für Energieprobleme und Erderwärmung“ (Dialog IX).⁷

Dass politische Kräfte und Gesetzestexte explizit von Suffizienz sprechen, hat ohne Zweifel dazu beigetragen, dass in Frankreich ein Konsens über die Notwendigkeit eines geringeren Energieverbrauchs entstehen konnte. Der Suffizienzplan der Regierung, der in enger Abstimmung mit Wirtschaftsakteur:innen, Expert:innen und Vertreter:innen von Verbänden und Gewerkschaften erarbeitet wurde, hat es laut der Organisation *négaWatt* (o.J.) ermöglicht, „einen Rahmen zu schaffen und eine Dynamik in Sachen Suffizienz in

³ Eigene Übersetzung von „l'un des grands leviers pour l'atteinte de la neutralité carbone“ (MTE, 2020).

⁴ Eigene Übersetzung von „entrer collectivement dans une logique de sobriété“ (Macron 2022).

⁵ Der Plan wurde in neun Arbeitsgruppen gemeinsam mit Wirtschaftsakteuren, Expert:innen und Vertreter:innen von Verbänden und Gewerkschaften verfasst und enthält 15 Maßnahmenvorschläge mit Empfehlungscharakter. Diese betreffen insbesondere die Heiztemperaturen in Büros, die Förderung von Homeoffice in den Verwaltungen oder die Geschwindigkeitsbegrenzung von 110 km/h für nicht dringende Fahrten von öffentlichen Bediensteten. Der Plan ist online [hier](#) auf Französisch abrufbar.

⁶ Eigene Zählung auf Basis der Webseite [lemonde.fr](#), Stand: 21.08.2024.

⁷ Eine Übersicht aller vom Zukunftswerk organisierten Dialoge findet sich auf Seite 16.

Gang zu setzen“⁸. Neben der Umweltagentur ADEME haben in Frankreich weitere führende Institutionen wie der Netzbetreiber RTE (2023a) oder die *Internationale Energieagentur* (2022) das Konzept der Suffizienz in ihre Arbeit aufgenommen. Der französische Vorstoß, Suffizienzansätze zu fördern, strahlte auch auf die internationale Ebene aus: Laut der Ökonomin Yamina Saheb, Mitautorin des IPCC-Berichts, spielte die Verankerung von Suffizienz in der französischen Gesetzgebung eine entscheidende Rolle für die explizite Aufnahme des Konzepts in den IPCC-Bericht (Noualhat, 2024). In der Ausgabe vom April 2022 wurde den Maßnahmen zur Reduktion des Konsums von Waren und Dienstleistungen erstmals ein ganzes Kapitel gewidmet.

Auch wenn die deutsche Politik Suffizienz bisher offiziell nicht als Strategie der Energiewende und des Klimaschutzes anerkannt hat, finden sich unter wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen viele Fürsprecher:innen für Suffizienz: Im April 2022 forderten 78 Wissenschaftler:innen in Deutschland, Energiesuffizienz zu einem Leitprinzip der Energie- und Klimapolitik zu machen (Autor:innengruppe Energiesuffizienz, 2022).⁹ Im Mai 2024 veröffentlichte der Sachverständigenrat für Umweltfragen (SRU) ein 100-seitiges Diskussionspapier, das zu einer breiten gesellschaftlichen Debatte über Suffizienz aufruft. Das Papier untersucht eingehend die Herausforderungen und Auswirkungen von Suffizienz. Die Ausführlichkeit und Vorsicht, mit der die Autor:innen ihre Argumente vortragen, verdeutlicht, wie umstritten das Konzept der Suffizienz in Deutschland noch ist – und als wie radikal es von vielen wahrgenommen wird. Die Autor:innen rufen daher zunächst zu einer Debatte auf, ohne bereits konkrete Politikvorschläge zu machen. Suffizienz, so der Sachverständigenrat, sei „einerseits so voraussetzungsvoll, andererseits so folgenreich für die Gesellschaft“ (SRU, 2024, S. 69). Diese Wahrnehmung ist repräsentativ dafür, dass Suffizienz in Deutschland als „politisch riskant“ (ebd.) betrachtet wird. Auch einige Befürworter:innen von Suffizienz in Deutschland zögern damit, den Begriff zu verwenden, aus Angst, Misstrauen und Diskurse zu befeuern, die die Klimapolitik als freiheitsberaubend und Bedrohung des Wirtschaftswachstums ansehen. In Frankreich hingegen wird *sobriété* nicht direkt mit einem tiefgreifenden Systemwandel assoziiert, zumindest seitdem der Begriff auch von der Regierung verwendet wird.

These 2 Die Mehrdeutigkeit der *sobriété* ist Stärke und Schwäche zugleich

Obgleich *sobriété* in Frankreich inzwischen konsensfähig ist, gilt das nicht für ihre Definition. Der Erfolg des Konzepts geht mit einer unscharfen Auslegung des Begriffs einher. So ist es nicht verwunderlich, dass es keine offizielle Definition von *sobriété* gibt. Die Verwendung des Konzepts schwankt, so Cézard und Mourad (2019, S. 6), zwischen dem etablierten Diskurs über grünes Wachstum auf der einen Seite und Überlegungen zu radikal neuen Gesellschaftsentwürfen auf der anderen. Für die Autor:innen zeigt das vage Verständnis von *sobriété* sowohl den Erfolg als auch die Schwäche des Konzepts. Es ermögliche einen breiten Konsens, umfasse aber gleichzeitig auch zum Teil widersprüchliche politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Vorhaben (ebd., S. 5).

Diese Unschärfe trifft ebenso auf die Unterscheidung zwischen Suffizienz und Effizienz zu. Die in der Wissenschaft etablierte klare konzeptuelle Unterscheidung verschwimmt im politischen Diskurs. Offizielle Dokumente und Reden schließen unter dem Deckmantel der *sobriété* auch Effizienzmaßnahmen zur Verbrauchsminderung mit ein.¹⁰ In dieser Hinsicht unterscheidet sich die französische Herangehensweise möglicherweise weniger als vermutet von der deutschen. In Deutschland werden unter Energiesparen oder Energieeffizienz oft alle Maßnahmen verstanden, die den Energieverbrauch senken, ohne zwischen technologischen Einsparungen und Veränderungen des Lebensstils zu unterscheiden.¹¹ Diese begriffliche Vieldeutigkeit erschwert den deutsch-französischen Vergleich und die Bewertung der Suffizienzbemühungen beider Länder. Eine Beschränkung auf die Analyse von Reden und Dokumenten, die explizit von Suffizienz bzw. *sobriété* sprechen, würde dazu führen, Suffizienz in Frankreich zu über- und in Deutschland zu unterschätzen.

⁸ Eigene Übersetzung von „poser un cadre et de lancer une dynamique en matière de sobriété“ (*négaWatt*, o.J.).

⁹ Siehe auch Bund, 2023; Fee et al., 2022; Frick et al., 2022; Wuppertal Institut, 2023; SRU, 2024.

¹⁰ Dies ist einer der Kritikpunkte, die der französische Think Tank *Carbone4* am französischen Suffizienzplan formuliert hat. Drei Viertel des Plans seien eigentlich Effizienz- oder Anti-Verschwendungsmaßnahmen (*carbone4*, 2022). Der Ökonom Eloi Laurent spricht seinerseits von einer „fatalen Fehlentwicklung“ (*contresens fatal*) in der Verwendung des Begriffs *sobriété* im Artikel 2 des Gesetzes zum ökologischen Wandel (*loi sur la transition écologique*). Diese beziehe sich auf den Einsatz sparsamer Prozesse (*processus sobres*) und zielt somit eher auf Effizienz als auf Verhaltensänderungen (Laurent, 2022).

¹¹ Das im September 2023 vom Bundestag verabschiedete Energieeffizienzgesetz (EnEfG) umfasst beispielsweise auch Suffizienzmaßnahmen wie die Information und Beratung im Kundenverhältnis von Rechenzentren (§15 EnEfG).

Während in Deutschland überhaupt erst eine stärkere strategische Verankerung von Suffizienz notwendig ist, könnte Frankreich von einer Schärfung des Begriffs profitieren. Dies wollen wir mit den folgenden Thesen verdeutlichen. Denn die Ausgangslage ist in beiden Ländern sehr viel ähnlicher, als es auf den ersten Blick scheint: Das Potenzial von Suffizienz in der Energie- und Klimapolitik wird dort noch zu wenig genutzt.

These 3 Suffizienz wird zu oft auf kurzfristige individuelle Bemühungen reduziert

Die Heizung herunterdrehen, kürzer duschen, den Stand-By-Modus ausschalten oder dicke Pullis tragen: Alltägliche, umweltfreundliche Verhaltensweisen standen im Zentrum der politischen Kommunikation beider Länder während der Energiekrise 2022/23. Im September 2022 erklärte der französische Wirtschaftsminister Bruno Le Maire gegenüber dem Radiosender *France Inter*: „Sie werden mich ab jetzt mit Rollkragen statt Krawatte sehen. (...) So können wir Energie einsparen und uns als suffizient zeigen.“¹² In den Folgewochen präsentierten sich Bruno Le Maire, Präsident Emmanuel Macron und Premierministerin Elisabeth Borne mit Rollkragenpullover oder einer Daunenjacke bekleidet in ihren Büros – ein politische Kommunikationsstrategie, die zahlreiche mediale Reaktionen auslöste (vgl. bspw. Berrod, 2022; David, 2022; Gas, 2022). Die Absicht war klar: Vorbild zu sein und die Bevölkerung für Verhaltensänderungen zu sensibilisieren. Der Fokus lag dabei auf kleinen Anpassungen im Alltag; so auch bei der großen Kommunikationskampagne „Jede Geste zählt“ (*Chaque geste compte*).

KOMMUNIKATIONSKAMPAGNE IN FRANKREICH 2022



Der Spot, der ab dem 10. Oktober 2022 im französischen Fernsehen ausgestrahlt wurde, zeigte energiesparendes Verhalten im Alltag. Der Slogan bedeutet übersetzt: Wir handeln und reduzieren, um Energie zu sparen. (Screenshots: *Ministères Écologie Territoires*, 2022)

Unter dem Druck der Energiekrise wirkten sich die individuellen Verhaltensänderungen, insbesondere das Senken der Heiztemperaturen, rasch auf den Energieverbrauch aus. In Frankreich hat der Aufruf zum Energiesparen nach offiziellen Angaben zwischen August 2022 und Juli 2023 zu einer witterungsbereinigten Einsparung von 12,2 % beim Strom- und Gasverbrauch im Vergleich zum Zeitraum 2018/19 geführt (MTE, 2024). Laut dem Netzbetreiber RTE sind drei Viertel der Einsparungen auf individuelles Sparverhalten zurückzuführen, insbesondere beim Heizen (RTE, 2023b). In Deutschland reduzierte sich laut Bundesnetzagentur (2023) im Winter 2022/23 der Gasverbrauch um rund 20 % gegenüber den Vorjahren. Auch hier führen mehrere Studien die Entwicklung auf Einsparungen im Heizverhalten zurück (Behr et al., 2023; Ruhnau et al., 2023).

Auf kleine Alltagspraktiken zu setzen, hat allerdings auch seine Grenzen. Mehrere Studien lassen erkennen, dass die Einsparungen in erster Linie eine Reaktion auf konjunkturelle Preissteigerungen darstellen und keine langfristige Verhaltensänderung mit sich bringen (Ipsos & RTE, 2022; Behr et al., 2023). Laut Umfragen des französischen Forschungs-

¹² Eigene Übersetzung von: „Vous ne me verrez plus avec une cravate, mais avec un col roulé. (...) Ça nous permettra de faire des économies d'énergie et de faire preuve de sobriété“ (Demorand, N., & Salamé, L., 2022).

zentriert für die Untersuchung von Lebensbedingungen (CRÉDOC) hätten die Verhaltensänderungen zu Unbehagen und Frustration geführt, was kaum eine gute Voraussetzung für einen langfristigen gesellschaftlichen Wandel ist (Hoibian, 2022, S. 3).

„Ein hoher Ressourcenverbrauch ist kein Zufall, sondern das Ergebnis politischer Maßnahmen, die unseren Lebensstil beeinflussen.“

Die vermehrte Verwendung des Begriffs *sobriété* in Frankreich im Kontext der Energiekrise hat dem Ausdruck eine gewisse Färbung verliehen: Für viele reduziert sich das Verständnis von Suffizienz allein auf individuelle, energiesparende Verhaltensänderungen (Breucker & Nguyen, 2024). Eigenverantwortliche Verhaltensanpassungen stellen jedoch nur einen kleinen Teil dessen dar, was unter Suffizienz zu verstehen ist. Unser Verhalten, aber auch das Agieren von Unternehmen und anderen Wirtschaftsakteuren wird maßgeblich durch strukturelle Rahmenbedingungen, wie die Raumordnung, Rechtsvorschriften, Infrastrukturen und Konsumangebote bestimmt. Für die Forscherin Michaela Christ ist „ein hoher Ressourcenverbrauch kein Zufall, sondern das Ergebnis politischer Maßnahmen, die unseren Lebensstil beeinflussen. Ein Auto zu fahren, zu fliegen oder ein Einfamilienhaus zu bauen ist so attraktiv und erschwinglich, weil es finanzielle Unterstützung, Steuervergünstigungen und Subventionen wie etwa die Pendlerpauschale gibt“ (Dialog I).

Um eine dauerhafte Veränderung des Lebensstils zu erwirken, muss eine ambitionierte Suffizienzpolitik daher über Bewusstseinsbildung oder Appelle an die Eigenverantwortung hinausgehen. So kritisiert auch der Deutsche Ethikrat (2024) staatliche Akteure, wenn sie „von Individuen emissionsärmeren Konsum erwarten, solange innerhalb der vom selben Staat gewollten und unterstützten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung die Voraussetzungen dafür zu einem guten Teil nicht erfüllt sind oder sogar konterkariert werden“. Vielmehr muss die Politik auf strukturelle Maßnahmen setzen, die in der Lage sind, gesellschaftliche Rahmenbedingungen so zu verändern, dass suffizientes Verhalten nicht nur ermöglicht, sondern auch attraktiv und für alle selbstverständlich wird.

Trotz seiner Vorreiterrolle bei diesem Thema in Europa hat Frankreich bisher keinen umfassenden strukturellen und systematischen Ansatz der Energiesuffizienz vorgelegt. Der bisherigen Herangehensweise der französischen Regierungen mangle es, so Breucker und Nguyen (2024), an verbindlichen und systematischen Maßnahmen. Diese Analyse wird durch eine Studie von Zell-Ziegler et al. (2021) bekräftigt, die aufzeigt, dass die häufige Verwendung des Begriffs *sobriété* im Nationalen Energie- und Klimaplan (NECP) Frankreichs nicht mit einer höheren Zahl an strukturellen Suffizienzmaßnahmen einhergeht als in anderen EU-Ländern. Lage et al. (2023, S. 5) berechnen, dass der Anteil der Suffizienzmaßnahmen im französischen NECP mit 9 % auf einem ähnlich niedrigen Niveau liegt wie im deutschen NECP mit 7 %.¹³

Trotz der sehr unterschiedlich starken Präsenz von Suffizienz in der öffentlichen Debatte und in offiziellen Dokumenten zeichnet sich demnach in beiden Ländern ein ähnliches Bild ab: Suffizienz spielt bislang nur eine marginale Rolle in der operativen und strukturellen Umsetzung der Energiewende. In Deutschland und Frankreich wurden die Aufrufe zu energiesparendem Verhalten in erster Linie als ein vorübergehendes Mittel zur Krisenbewältigung und nicht als langfristiges Ziel dargestellt (Best, 2024; Reghezza-Zitt, 2022). In beiden Ländern wurden die Maßnahmen und Aufrufe zum Energiesparen als eine Reaktion auf eine geopolitische Situation präsentiert, die Versorgungsengpässe befürchten ließ.¹⁴ Klimaschutzargumente wurden – wenn überhaupt – nur zweitrangig genannt. Als die anfänglichen Bedenken hinsichtlich der Versorgungssicherheit ausgeräumt waren, wurde auch der Aufruf zu energiesparendem Verhalten sehr viel zurückhaltender. In Deutschland lief im April 2023 die Verordnung zur kurzfristigen Energieeinsparung, die beispielsweise die Temperatur in öffentlichen Gebäuden auf 19°C begrenzte oder die Beleuchtung historischer Bauwerke einschränkte, ohne Verlängerung aus. In Frankreich wurde zwar der Suffizienzplan erneuert und immer wieder neue Kommunikationskampagnen, die zum Energiesparen aufrufen, ins Leben gerufen¹⁵ – von

¹³ In absoluten Zahlen enthält nach diesen Berechnungen der deutsche NECP mehr Suffizienzmaßnahmen als der französische. Im Verhältnis zur Gesamtzahl der Maßnahmen ist der Anteil, wie dargestellt, im französischen NECP leicht höher.

¹⁴ In diesem Sinne legt beispielsweise die Pressemitteilung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz anlässlich der Verabschiedung zweier Energiesparverordnungen im August 2022 den Fokus darauf, die Versorgungssicherheit im Winter zu gewährleisten, und geht daneben nicht auf Fragen des Klimaschutzes ein (vgl. BMWK, 2022).

¹⁵ Im Oktober 2024 wurde die dritte Auflage der Kampagne „Jede Geste zählt“ gestartet, um zum Energiesparen zu motivieren. Bis zum 28. Februar 2025 laufen Radiospots und kurze Clips, die auf Wiederholungskomik setzen und an die guten Gewohnheiten beim Energieverbrauch erinnern sollen (Lenormand, 2024).

einer ‚allgemeinen Mobilisierung‘ wie im Winter 2022 ist das Land jedoch weit entfernt. Die sinkenden Energiepreise, die politischen Entwicklungen und die Widerstände gegen klimapolitische Maßnahmen haben einige politische Beobachter:innen dazu veranlasst, Suffizienz im Europawahlkampf 2024 für politisch tot zu erklären (Inchauspé, 2024).

Um ihr volles Potenzial zu entfalten, muss Suffizienzpolitik aus der Logik individueller und kurzfristig gedachter Anpassungen ausbrechen und strukturelle Veränderungen anstoßen, die langfristig Verhaltensänderungen in der Breite ermöglichen. Dies betrifft im Bereich der Mobilität beispielsweise den Ausbau von erreichbarem und attraktivem öffentlichen Nahverkehr – auch im ländlichen Raum. In der Wohnungspolitik können zum Beispiel im Rahmen von Konzeptvergaben suffiziente und gemeinschaftliche Wohnformen bevorzugt werden. Erkenntnisse aus der Sozial- und Kognitionspsychologie zeigen, dass sich Verhaltensänderungen dann verstetigen, wenn die neuen Praktiken mit einem Gefühl der Wahlfreiheit und der Erwünschtheit einhergehen (Hoibian, 2022). Damit Suffizienzpolitik von der Bevölkerung akzeptiert und unterstützt wird, müssen die Veränderungen als gerecht empfunden werden und mit einem unmittelbar greifbaren Mehrwert verbunden sein.

These 4 Die derzeitige Politik verwechselt Suffizienz mit Verzicht

Knappheit, Entbehrung, ‚Rückkehr ins Mittelalter‘: Suffizienz wird sowohl in Frankreich als auch in Deutschland häufig mit Zwang, Verzicht oder gar Rückschritt assoziiert (ADEME, 2022; Nobis et al., 2024). Diese negative Wahrnehmung wurde in unseren Dialogformaten und Interviews von kommunalen Vertreter:innen als wesentlicher Grund dafür benannt, warum Suffizienz in der aktuellen Klimapolitik bislang eine untergeordnete Rolle einnimmt. Suffizienz wirkt abschreckend, unvereinbar mit Komfort, Fortschritt und Kommunalentwicklung.

„Suffizienzpolitik ist mehr als nur weniger.“

Dabei ist Einschränkung nur eine der beiden Seiten von Suffizienz, wie der Begriff von den Expert:innen des IPCC verstanden wird. Indem das menschliche Wohlergehen in die Definition aufgenommen wird, verbindet sie das „Weniger“ mit einem „Mehr“. Suffizienz bedeutet demnach, ein Konsum- und Produktionsniveau anzustreben, das nicht nur mit der Tragfähigkeit des Planeten vereinbar ist, sondern auch mit dem Wohlergehen aller Menschen, welches durch die globale Erwärmung massiv bedroht ist. Die Idee einer Balance zwischen einer sozialen Untergrenze und einer ökologischen Obergrenze knüpft an die „Doughnut-Theorie“ der britischen Ökonomin Kate Raworth (2017) an.¹⁶ Die deutsche Wissenschaftlerin Michaela Christ bringt es mit den Worten: „Suffizienzpolitik ist mehr als nur weniger“ (Dialog I) auf den Punkt.

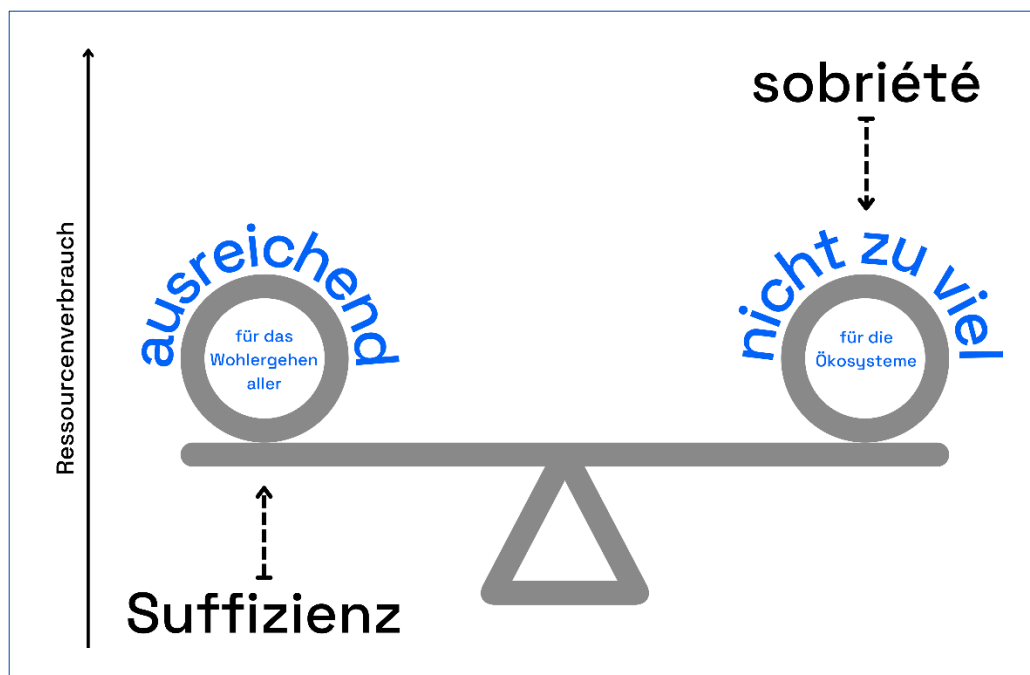
Die doppelte Dimension des „Weniger“ und des „Mehr“ spiegelt sich in den Begriffen der *sobriété* und der Suffizienz wider. Trotz eines gemeinsamen Verständnisses, das in wissenschaftlichen Kreisen beider Länder weitgehend geteilt wird, sind die Begriffe nicht völlig gleichbedeutend. Vielmehr ergänzen sie sich in ihrer Wortherkunft und illustrieren die beiden untrennbaren Facetten der Suffizienz.

Im allgemeinen französischen Sprachgebrauch ist das Wort *sobriété* eng mit dem Alkoholkonsum verbunden. Entsprechend seinem lateinischen Ursprung ist *sobriété* das Gegenteil von Rausch oder Trunkenheit. Im weiteren Sinne bezeichnet es den Charakter von Personen, die sich zurückhaltend zeigen (Larousse, o.J.). Auch französische Bibelübersetzungen verwenden das Wort mehrfach an Stellen, die im Deutschen mit Nüchternheit oder Besonnenheit übersetzt werden. Der deutsche Begriff der Suffizienz – abgeleitet vom lateinischen *sufficere* (‚hinreichen‘ oder ‚genug sein‘) – ist dagegen frei von einer spirituellen Konnotation. Er stammt ursprünglich aus der Medizin: Im Gegensatz zu Insuffizienz bezeichnet Suffizienz die gesunde Funktion eines Körperorgans (Dudenredaktion, o.J.).

¹⁶ Ein der Doughnut-Ökonomie sehr ähnliches Konzept sind die, u. a. von Antonietta Di Giulio und Doris Fuchs entwickelten, Kosumkorridore. Sie verfolgen die Idee, dass nachhaltiger Konsum in einem Korridor stattfinden kann zwischen minimalen Standards zur Erfüllung der Grundbedürfnisse heutiger und kommender Generationen sowie maximaler Standards, die sicherstellen, dass Konsum nicht das gute Leben anderer und künftiger Generationen gefährdet. Suffizienz als Nachhaltigkeitsstrategie bedeutet in diesem Sinne die Aushandlung und Wahrung der Grenzen des nachhaltigen Korridors (Fuchs et al., 2021).

Während die Herkunft des deutschen Begriffs (und seines englischen Pendant *sufficiency*) einen Zustand der Bedürfnisbefriedigung veranschaulicht, erinnert die Etymologie von *sobriété* in erster Linie an Selbstbeschränkung. Einige französische Expert:innen bedauern diese Konnotation und schlagen vor, anstelle von *sobriété* Bezeichnungen zu verwenden, deren Bedeutung dem deutschen Terminus Suffizienz ähnlicher ist, wie zum Beispiel *satiété* (Sättigung) (Dang, 2023; Wakim, 2024).

DIE ZWEI GESICHTER DER SUFFIZIENZ



Der Schwerpunkt, den die beiden Begriffe der Suffizienz und der *sobriété* jeweils setzen, spiegelt die beiden sich ergänzenden Facetten des Konzepts wider (eigene Darstellung)

Suffizienz politisch zu implementieren bedeutet also, den Ressourcenverbrauch unter dem Gesichtspunkt der sozialen Gerechtigkeit (neu) zu denken. In dieser Betrachtungsweise kann Mäßigung nur von denjenigen verlangt werden, die zu viel konsumieren.¹⁷ Für andere müssen erst die Bedingungen für ihr Wohlergehen sichergestellt werden. Für Menschen in einer prekären Lebenssituation muss eine Politik der Suffizienz daher zu einem „Mehr“ führen: zu einem verbesserten Zugang zu Ressourcen, der eine Steigerung ihrer Lebensqualität ermöglicht. Wenn Suffizienz nur als eine Politik der Reduzierung der Nachfrage gedacht wird, läuft sie Gefahr, den Mangel zu verschärfen, ohne exzessiven Konsum zu reduzieren. Das kann passieren, wenn Anreize zur Einsparung ausschließlich auf einem allgemeinen Preisanstieg beruhen, der Haushalte mit niedrigem Einkommen in den Bereichen Energie, Nahrungsmittel, Wohnen oder Verkehr stärker belastet als Haushalte mit hohem Einkommen (Priem et al., 2022).

Dieses Risiko besteht auch für Kommunen, wenn Energiesparmaßnahmen auf Kosten der öffentlichen Daseinsvorsorge erfolgen. Diese Herausforderung wurde von kommunalen Akteur:innen in unseren Dialogformaten zum Beispiel in Bezug auf die Bewirtschaftung kommunaler Liegenschaften zur Sprache gebracht. Immer mehr Kommunen entwickeln Strategien für Einsparpotenziale bei öffentlichen Gebäuden, die für einen erheblichen Teil des kommunalen Energieverbrauchs verantwortlich sind: Sanierung, Zusammenlegung von Dienststellen, Einschränkung von Öffnungszeiten, Verkauf bestimmter Gebäude usw. Wenn diese Sparbemühungen nur durch quantitative Kriterien bestimmt werden, ohne die Zugänglichkeit zu öffentlichen Dienstleistungen zu berücksichtigen, senken sie zwar den Energieverbrauch, beeinträchtigen zugleich aber Qualität und Zugang zur öffentlichen Daseinsvorsorge.

Damit Suffizienzpolitik das Wohlergehen aller Menschen sichern kann, müssen potenziell negative Konsequenzen beachtet und Sensibilität für unterschiedliche Kontexte gewahrt werden. So veranschaulicht ein französischer Kommunalvertreter: „Einige Suffizienzmaßnahmen sehen auf dem Papier ideal aus, funktionieren aber in der Praxis nicht. Zum Beispiel ist es problematisch, wenn Sie die Straßenbeleuchtung zwischen 22:00 und 5:00 Uhr ausschalten, ohne zu berücksichtigen, dass der letzte Bus um 23:30 Uhr kommt.“

¹⁷ Studien zeigen, dass es in der Tendenz vor allem wohlhabende Personen sind, die durch ihre Wohnverhältnisse und ihre Mobilität einen besonders hohen CO₂-Fußabdruck haben (BMUV, 2023).

Außerdem ist es wirklich diskriminierend, weil die Unsicherheit von Frauen nachts größer ist als die von Männern. Wenn Sie diese Unterschiede ignorieren, laufen Sie Gefahr, das Ziel einer gerechten Transformation zu verfehlen“¹⁸ (Dialog III). Eine ambitionierte Suffizienzpolitik muss also über das reine Ziel der Reduzierung des Energieverbrauchs hinausgehen sowie soziale und lokale Realitäten miteinbeziehen.

These 5 Suffizienzpolitik muss unmittelbar greifbare Vorteile bringen

Obwohl das Konzept von Suffizienz als Garant für Gerechtigkeit und Wohlbefinden in der akademischen Literatur weit verbreitet ist, erhält diese Betrachtungsweise in der Klimapolitik kaum Aufmerksamkeit (Lejeune, 2022; SRU, 2024). Dabei ist dieses Konzept ein Schlüsselfaktor für eine breite Akzeptanz von Suffizienzpolitik (Maestre-Andrés et al., 2019). Es ermöglicht ein positives und wünschenswertes Zukunftsbild jenseits von Vorstellungen des Verzichts oder des sozialen Rückschritts.

Diskurse, die Suffizienz als freiheitsberaubenden Zwang darstellen, blenden oft die dramatischen Folgen des Nichthandelns aus: Ökologische Krisen sind die größte Bedrohung für unsere Freiheiten und unsere Lebensqualität – nicht der Klimaschutz (SRU, 2024).¹⁹ Suffizienz wirkt präventiv gegen das Überschreiten der planetaren Grenzen. Als Puffer gegen zukünftige Krisen und Schocks ist Suffizienz die einzige Möglichkeit, lebenswerte Bedingungen auf der Erde zu erhalten (Nicoloso, 2022). Auch wenn dieses Bewusstsein von der Bevölkerung immer stärker geteilt wird, reicht Umweltbewusstsein allein nicht aus, um Verhaltensmuster nachhaltig zu verändern.²⁰ Das ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass die ökologischen Vorteile von Suffizienz vor allem langfristig sichtbar werden – während aber kurzfristig Anstrengungen unternommen werden müssen.

Es ist daher entscheidend, auch die unmittelbaren Vorteile von Suffizienz sichtbar zu machen. Neben den Vorteilen für den Umweltschutz oder die Bekämpfung sozialer Ungleichheit können Suffizienzmaßnahmen zahlreiche Co-Benefits sowohl auf individueller als auch auf kollektiver Ebene generieren: Schaffung von Arbeitsplätzen, Verbesserung der Gesundheit, Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, aber auch geostrategische und wirtschaftliche Resilienz (Bohnenberger, 2021; Creutzig et al., 2021). Dennoch bleiben diese Vorteile bei der Begründung von Suffizienzmaßnahmen allzu oft im Hintergrund. Im Vordergrund steht bislang vor allem das Ziel, den Ressourcenverbrauch zu reduzieren (Fischer & Grießhammer, 2013; Spengler, 2018). Ein stärkerer Fokus auf diese Co-Benefits würde jedoch die Legitimität und Akzeptanz von Suffizienzmaßnahmen erhöhen (Lage & Graef, 2022).

„Die Kopenhagener:innen fahren nicht Fahrrad, weil sie alle Ökos sind.“

Einige Co-Benefits müssen durch geeignete politische Maßnahmen auch erst proaktiv geschaffen werden. Beispielsweise kann die individuelle Entscheidung, das Fahrrad statt des Autos zu nutzen, zwar gesundheitsfördernd sein, doch die Fahrenden stoßen oft auf zahlreiche Hindernisse in der Infrastruktur. Es bedarf einer durchdachten Stadtplanung, um die aktive Mobilität zur einfacheren, sichereren und kostengünstigeren Alternative gegenüber fossil betriebenen Verkehrsmitteln zu machen. Jonas Lage, der an der Universität Flensburg zu Suffizienz forscht, veranschaulicht dies während unserer Dialogformate mit den Worten: „Die Kopenhagener:innen fahren nicht Fahrrad, weil sie alle Ökos sind, sondern weil die Stadt so gebaut ist, dass Fahrradfahren – und eben nicht Autofahren – das Normale, das Einfache, das Schöne und das Bequeme ist.“ (Dialog VIII)

¹⁸ Eigene Übersetzung von: „Certains mesures de sobriété semblent idéales sur le papier, mais ne fonctionnent pas dans la réalité. Prenons l'exemple de l'éclairage public : si vous éteignez entre 22h et 5h du matin sans prendre en compte le fait que le dernier bus arrive à 23h30, ça pose problème. Comme l'insécurité la nuit est plus grande pour les femmes que pour les hommes, c'est carrément discriminant. Ignorer ces différences, c'est risquer de manquer l'objectif d'une transition juste.“

¹⁹ Diese Auffassung wurde 2021 in einem historischen Urteil des Bundesverfassungsgerichts getroffen, das betont, dass klimapolitisches Nichthandeln die Freiheit und die Würde künftiger Generationen gefährdet (BVerfG, 24.03.2021, 1 BvR 2656/18).

²⁰ Das Barometer „Suffizienz und Lebensstile“ von ADEME von März 2024 zeigt, dass 77 % der Befragten der Auffassung sind, dass die Art zu konsumieren in Frankreich der Umwelt schadet. 83 % sind der Meinung, dass die Menschen in Frankreich zu viel konsumieren. Allerdings erkennt kaum mehr als ein Viertel der Befragten ihren eigenen Beitrag zum Problem an: 82% geben an, dass ihr Lebensstil bereits suffizient sei (ADEME & L'ObSoCo, 2024). Für den deutschen Kontext siehe auch BMUV (2023).

Heutzutage fördern unzählige Infrastrukturen verbrauchsintensive Praktiken. Sowohl Privatpersonen als auch Unternehmen entscheiden sich häufig für umweltschädliche Optionen, da ressourcenschonende Alternativen unattraktiver, teurer oder unzugänglicher sind. Ein Bericht von Greenpeace zeigt beispielsweise, dass Bahnfahren 2023 in Europa im Durchschnitt doppelt so teuer wie Fliegen war (Greenpeace, 2023). Vor diesem Hintergrund ist die Entscheidung für die Bahn und gegen das Flugzeug trotz des gestiegenen Umweltbewusstseins mit einem erheblichen Aufwand verbunden, den viele nicht tragen können oder wollen.

Damit aus der Suffizienzpolitik Co-Benefits resultieren, müssen auch die Vorteile energieverschwendender Verhaltensweisen abgebaut werden. Sowohl in Frankreich als auch in Deutschland begünstigen zahlreiche Regulierungen, öffentliche Ausgaben und Steuerbefreiungen energieintensive Praktiken. Regierungen sollten im Einklang mit ihren Forderungen nach individuellen und kollektiven Verhaltensänderungen diese Begünstigungen schrittweise streichen. Das würde die Glaubwürdigkeit der Suffizienzpolitik stärken und zusätzliche finanzielle Spielräume zur Finanzierung der Energiewende eröffnen (vgl. [Handlungsempfehlungen](#) des Zukunftswerks).

These 6 Kommunen sind Schlüsselakteure für strukturelle und attraktive Suffizienzpolitik

Die Energiekrise 2022/23 erforderte von Kommunalverwaltungen schnelle Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs. In Frankreich folgten zahlreiche Kommunen dem Beispiel der Regierung und verabschiedeten ihre eigenen Suffizienzpläne. Mancherorts, wie zum Beispiel in Lyon, wurde die Krise zum Anlass genommen, über zeitlich begrenzte Energiesparmaßnahmen hinaus eine langfristige Suffizienzstrategie zu entwickeln, die den bisherigen Verbrauch der Kommune grundlegend in Frage stellt (s. Kasten).

Die Stadt Lyon auf dem Weg zur suffizienzorientierten Verwaltung

Im Oktober 2022 verabschiedete die Stadt Lyon einen *Plan de sobriété* mit dem Ziel, innerhalb eines Jahres 10 % des Energieverbrauchs einzusparen, ohne die öffentlichen Dienstleistungen einzuschränken. Der Plan umfasst 18 kurz- und mittelfristige Maßnahmen, wie zum Beispiel die Senkung der Temperatur in öffentlichen Gebäuden und die Reduzierung der Straßenbeleuchtung. Zudem sieht er vor, die Mitarbeitenden des öffentlichen Dienstes für energiesparendes Verhalten zu sensibilisieren und ein Netzwerk von 200 Suffizienzbeauftragten aufzubauen. Die Beauftragten kommen aus ganz unterschiedlichen Bereichen: Kita-Leitung, Friedhofsverwaltung, Wachdienst oder Anlagentechnik. Sie sollen vor Ort als Ansprechpersonen fungieren, die Umsetzung der Maßnahmen verfolgen und Störungen melden sowie die Gebäudenutzenden für die Sparmaßnahmen sensibilisieren. Das Netzwerk ist Teil des größeren Projekts *Verwaltung für die sozial-ökologische Transformation*, das seit 2020 von der zu dem Zeitpunkt neu gewählten grünen Stadtspitze verfolgt wird (Stadt Lyon, 2021). Ziel des Projekts ist es, die Verwaltungsprozesse weniger top-down, sondern stärker transversal und kollaborativ zu gestalten. Als Teil dieser größeren Verwaltungsreform möchte die Stadt ihre Strategie über die Energiekrise hinaus verstetigen und einen langfristigen Weg der Suffizienz einschlagen.

Neben der Reduzierung des eigenen Energieverbrauchs kommt den Kommunen eine zentrale Rolle bei der Schaffung günstiger Rahmenbedingungen zu, um verbrauchsärmere Praktiken in der Bevölkerung und in lokalen Unternehmen zu etablieren. Ein Großteil der Alltagspraktiken in den Bereichen Mobilität, Wohnen oder Nahversorgung ist lokal organisiert. Gerade Suffizienzpraktiken sind auf attraktive lokale Angebote wie einen gut ausgebauten ÖPNV, ohne Auto erreichbare Naherholungsräume oder nachhaltige Nahversorgungsangebote angewiesen. Konkrete und gute Lösungsansätze in der Quartiers- und Stadtentwicklung werden sich regional unterscheiden. In Städten sind zum Beispiel andere Mobilitätsangebote erforderlich als auf dem Land.

Zahlreiche Maßnahmen werden von Kommunen bereits umgesetzt, ohne dass sie diese direkt mit Suffizienz in Verbindung bringen. Stadtzentren wiederbeleben statt Zersiedlung vorantreiben, sichere Radwege bauen oder gemeinschaftliche Wohnformen fördern: Diese Hebel sind nicht unbedingt neu. Zudem erfordert Suffizienz im Gegensatz zu technologischen Innovationen oft keine kostspieligen Technologien oder riesigen Investitionen (Böcker et al., 2021). Sie erfordern allerdings einen Paradigmenwechsel: Sie stellen einen Bruch mit der gängigen kommunalpolitischen Praxis dar, die lange Zeit auf die Bevorzugung des Autoverkehrs, Einfamilienhausgebiete und eine Logik unbegrenzten Wachstums setzte.

In einigen kommunalpolitischen Feldern wird ressourcen- und flächenschonendes Handeln zunehmend als Notwendigkeit betrachtet, zum Beispiel bei der Bewirtschaftung der eigenen Liegenschaften oder bei der Begrenzung der Zersiedelung. Suffizienz ist aber nur in den seltensten Fällen ein übergreifendes Leitprinzip für Kommunen. Um das volle Potenzial entfalten zu können, müsste Suffizienz konsequent in allen Sektoren umgesetzt werden. Dies erfordert von den Kommunen eine systematische Betrachtung des lokalen Energie- und Ressourcenverbrauchs (Lejeune, 2022). Zudem müssen Entwicklungs- und Bauleitpläne mit dem Ziel der Suffizienz in Einklang gebracht werden. Einige Kommunen beginnen in diese Richtung zu denken: So hat die Stadt Münster sektorübergreifend Potenziale analysiert, um als Kommune klimaschonende Mobilitäts-, Konsum- und Wohnformen zu fördern (s. Kasten).

Die Stadt Münster erfasst sektorübergreifend Suffizienzpotenziale

Als eine der ersten Kommunen in Deutschland hat die Stadt Münster 2017 eine transversale Suffizienzstrategie mit dem Titel „Strategie für klimaschonende Entscheidungen“ (Stadt Münster, 2017a) vorgelegt. Entstanden ist die Suffizienzstrategie 2017 als ergänzende Vertiefungsstudie zum kommunalen „Masterplan 100% Klimaschutz“ (Stadt Münster, 2017b), der methodisch und finanziell von der Bundesregierung gefördert wurde.

Die Strategie legt dar, wie die Kommune suffiziente Lebensweisen in der Stadtbevölkerung fördern möchte, und erklärt Suffizienz zum Querschnittsthema kommunalen Handelns. Als Aufgabe für die Kommune fordert die Strategie „Prinzipien, Leitlinien und Rahmenbedingungen in der Stadt Münster [zu] etablieren, um klimaschonende Entscheidungen zu erleichtern und eine hohe Lebensqualität bei geringem Ressourcenverbrauch zu ermöglichen“ (Stadt Münster, 2017a). Konkretisiert wurde die Suffizienzstrategie in Bezug auf die Handlungsfelder ‚Konsum und Ernährung‘, ‚Mobilität‘ sowie ‚Wohnen und Energie‘. Für jedes Handlungsfeld wurden spezifische Ziele formuliert und der Handlungsspielraum der Kommune aufgezeigt. Im Bereich ‚Wohnen und Energie‘ empfiehlt die Strategie beispielsweise ressortübergreifend die Begrenzung der Siedlungsausdehnung, die Nachverdichtung im Bestand und die Förderung alternativer Wohnformen (ebd.).

Die Strategie hat jedoch keinen verbindlichen Charakter und geht noch mit keinem Beschluss zur Umsetzung konkreter Maßnahmen einher. Interviews des Zukunftswerks mit der Verwaltung und dem Planungsbüro zeigen, dass sich die Suffizienzstrategie bisher noch nicht als Leitlinie der gesamten Verwaltung etablieren konnte.

Die Interviews und Austauschformate, die wir als Zukunftswerk mit einer Reihe von Kommunen aus Deutschland und Frankreich durchgeführt haben, brachten einige Hindernisse ans Licht, die sektorübergreifende Suffizienzansätze erschweren. Dazu zählen fehlende politische Rückendeckung, mangelnde technische und personelle Ressourcen für die Erarbeitung fundierter Diagnosen und transversaler Strategien sowie ein ausgeprägtes Silodenken innerhalb der Verwaltung.

Hinzu kommen rechtliche und finanzielle Hürden, die von übergeordneten politischen Ebenen gesetzt werden und die die lokale Umsetzung von Suffizienzpolitik behindern. Trotz zahlreicher Hebel agieren Kommunen in einem suffizienzfeindlichen Kontext. Dies betrifft unter anderem die Finanzierungslogiken von Kommunen, die im Wettbewerb um Einwohnende und Unternehmen stehen, welche die wichtigste Quelle für Steuereinnahmen darstellen (Böcker et al., 2021; Corre et al., 2021). Der zunehmende finanzielle Druck auf die Kommunen veranlasst diese häufig zu Planungsentscheidungen, die auf eine Steigerung ihrer Attraktivität abzielen und dabei Umweltziele vernachlässigen: Bauland für neue Wohnungen wird am Stadtrand ausgewiesen, neue Gewerbegebiete werden erschlossen oder die Infrastruktur für den Autoverkehr wird ausgebaut. Die Ansiedlung von Unternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort sind für die kommunalen Entscheidungstragenden von großer politischer, finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Bedeutung: Sie tragen dazu bei, öffentliche Dienstleistungen zu finanzieren und die lokale Wirtschaft zu unterstützen.

Kommunen sehen sich mit widersprüchlichen Anforderungen konfrontiert, auch wenn sie sich der potenziellen Vorteile von Suffizienz bewusst sind. Die Kommunen stehen im Spannungsfeld zwischen notwendiger Attraktivität und lokalem Wirtschaftswachstum einerseits, und den dringend erforderlichen weitreichenden Maßnahmen zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs andererseits. Diese strukturellen Spannungsfelder verdeutlichen die Dringlichkeit, dass Bund und Länder die Rahmenbedingungen für Kommunen reformieren müssen, um lokale Attraktivität und ökologischen Wandel in Einklang zu bringen. Ohne entsprechende Begleitung und Anreize besteht die Gefahr, dass Suffizienz gegenüber den als unumgänglich empfundenen wirtschaftlichen Prioritäten stets nachrangig bleibt.

Paris und Berlin sind gefragt

Frankreich hat die Veränderung von Lebensweisen offiziell als entscheidenden energiepolitischen Hebel anerkannt und damit einen ersten Schritt gemacht, um das Potenzial der Suffizienz für die Energiewende zu nutzen. Auf der Basis unserer deutsch-französischen Dialoge argumentieren wir, dass Deutschland diesem Beispiel folgen und Suffizienz ebenfalls als zentrale Säule seiner Energiepolitik verankern sollte. Doch Absichtserklärungen und Appelle an die Eigenverantwortung reichen nicht aus: Um das volle Potenzial zu entfalten, muss Suffizienz Gegenstand kohärenter und ambitionierter struktureller Maßnahmen werden, dank derer ressourcenschonende Praktiken nicht nur ein „Weniger“, sondern vor allem ein „Mehr“ an Lebensqualität darstellen.

Die Regierungen in Bund und Ländern sowie in Paris spielen eine maßgebliche Rolle, um einen solchen Paradigmenwechsel anzustoßen und die Kommunen auf dem Weg zu einer strukturellen Suffizienzpolitik konkret zu unterstützen. Das Zukunftswerk formuliert konkrete Aktionsvorschläge auf Basis der Erkenntnisse des binationalen Dialogs. Es empfiehlt insbesondere, das Konzept der Suffizienz in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie sowie in zentrale Strategien und Gesetze der Energiepolitik aufzunehmen. Damit können präzise und operationell formulierte Leitlinien für alle Ebenen des öffentlichen Handelns bereitgestellt werden. Kommunen sollten außerdem bei der Integration von Suffizienz in ihre Planungsdokumente stärker unterstützt werden. Um die Glaubwürdigkeit der Suffizienzpolitik zu stärken, sollten sich die Regierungen Deutschlands und Frankreichs schließlich dazu verpflichten, Regulierungen, Steuerbefreiungen und öffentliche Ausgaben, die energieintensive Praktiken begünstigen, schrittweise abzubauen. Dies hätte auch den Vorteil, dass zusätzliche finanzielle Spielräume für die Finanzierung der Energiewende geschaffen würden.

Entgegen der weit verbreiteten Meinung, dass das Konzept der Suffizienz an mangelnder Akzeptanz in der Bevölkerung leidet, argumentieren wir, dass es konsensfähig ist, wenn es konkrete und unmittelbare Vorteile bringt und von der Bevölkerung als gerecht empfunden wird. Die Bürger:innen sind bei weitem nicht so zurückhaltend, wie sie oft wahrgenommen werden – sondern ihren Regierungen vielleicht sogar voraus: So enthalten die Empfehlungen von repräsentativ gelosten Bürger:innenräten in Europa weitaus mehr Suffizienzmaßnahmen als die derzeit von den Staaten vorgelegten Nationalen Energie- und Klimapläne (Lage et al., 2023). Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich könnten sich die Regierungen auf dieses Anliegen der Bevölkerung stützen, um mutigere und gerechtere politische Entscheidungen zu treffen.

Dialogverzeichnis

Kürzel	Deutsch-Französischer Dialog	Datum	TN
Dialog I	Online-Transformationsküche zum Thema <i>Weniger verbrauchen – besser leben?</i>	29.06.2022	16
Dialog II	TANDEM-Workshop zum Thema <i>Neue Wege zur Suffizienz in der Stadtplanung</i>	13./14.10.2022	48
Dialog III	Online-Transformationsküche zum Thema <i>Kollektive Arbeitsweisen und Lebensformen für mehr Suffizienz</i>	29.11.2023	23
Dialog IV	Online-Peer-Dialog zum Thema <i>Suffizienz im Kontext der Energiekrise: kommunale Lehren und Erfahrungen</i>	23.01.2024	14
Dialog V	Online-Peer-Dialog zum Thema <i>Flächensparend Wohnen: Kommunale Strategien in Deutschland und Frankreich</i>	06.02.2024	18
Dialog VI	Online-Peer-Dialog zum Thema <i>Gebäudesuffizienz: Wie können öffentliche Gebäude effizienter genutzt werden?</i>	05.03.2024	14
Dialog VII	Resonanzraum in Metz zum Thema <i>Kommunale Suffizienzpolitik</i>	20/21.03.2024	21
Dialog VIII	Online-Transformationsküche zum Thema <i>Kann der Staat ressourcenschonendes Verhalten fördern?</i>	26.03.2024	32
Dialog IX	Online-Resonanzraum zum Thema <i>Nationale Suffizienzstrategien</i>	04.06.2024	12
Dialog X	Online-Resonanzraum zum Thema <i>Wohnsuffizienz</i>	18.06.2024	13
Dialog XI	Resonanzraum in Chemnitz zur Erarbeitung konkreter Politikvorschläge	30.09.- 01.10.2024	10

Literatur

ADEME. (2021). *Prospective - Transitions 2050*. [Bericht].

ADEME. (2022, Januar). *Sobriété : comment embarquer les collectivités ?* ADEME Infos. Abgerufen am 11. August 2024, von <https://infos.ademe.fr/magazine-decembre-2021-janvier-2022/dossier/sobriete-comment-embarquer-les-collectivites/>

ADEME. (2024). *Transition(s) 2050 - Résumé exécutif - Nouvelle édition 2024* [Bericht].

ADEME & L'ObSoCo. (2024, März). *Baromètre Sobriétés et Modes de vie* [Bericht].

Autor:innengruppe Energiesuffizienz. (2022). *Energiesparen als Schlüssel zur Energiesicherheit - Suffizienz als Strategie* [Thesenpapier]. <https://doi.org/10.5281/zenodo.6419202>

Behr, S. M., Köveker, T., & Küçük, M. (2023). Wärmemonitor 2022: Private Haushalte sparen fünf Prozent Heizenergie und CO₂-Emissionen ein. *DIW Wochenbericht*, 39, 529–539. Abgerufen am 23. Dezember 2025, von https://www.diw.de/de/diw_01.c.881678.de/publikationen/wochenberichte/2023_39_1/waermemonitor_2022_private_haushalte_sparen_fuenf_prozent_heizenergie_und_co2-emissionen_ein.html

Berrod, N. (2022, 29. September). *Sobriété énergétique : col roulé, doudoune... La com' du gouvernement peut-elle être efficace ?* Le Parisien. Abgerufen am 1. Februar 2025, von <https://www.leparisien.fr/politique/sobriete-energetique-col-roule-doudoune-la-com-du-gouvernement-peut-elle-etre-efficace-29-09-2022-S3LDZNP5DGDB6RNUSW3HMQRQ.php>

Best, B. (2024, 12. Januar). *5 Dinge, die du über Suffizienz wissen musst*. Heinrich Böll Stiftung. Abgerufen am 12. Februar 2024, von <https://www.boell.de/de/2024/01/12/5-dinge-die-du-ueber-suffizienz-wissen-musst>

Böcker, M., Brüggemann, H., Christ, M., Knak, A., Lage, J., & Sommer, B. (2021). *Wie wird weniger genug?* oekom verlag. <https://doi.org/10.14512/9783962388041>

Bohnenberger, K. (2021, 18. Juli). Can 'sufficiency' reconcile social and environmental goals? A Q-methodological analysis of German housing policy. *Journal of Housing and the Built Environment*, 36(1), 171–189. <https://doi.org/10.1007/s10901-020-09762-4>

Breucker, F., & Nguyen, P.-V. (2024, September). *Sobriété énergétique, l'année d'après*. Institut Jacques Delors. Décryptage.

BUND [Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland]. (2023, September). *Policy Brief: Suffizienz-Politik in der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie*. Abgerufen von https://www.bund.net/fileadmin/user_upload_bund/publikationen/nachhaltigkeit/policy-brief-suffizienz-politik-in-der-detuschen-nachhaltigkeitsstrategie-bund.pdf

BMUV [Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz]. (2023). *Umweltbewusstsein in Deutschland 2022* (Broschüre Nr. 10062). Abgerufen am 27. Januar 2025, von <https://www.bmuv.de/publikation/umweltbewusstsein-in-deutschland-2022>

BMWK [Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz]. (2022, 13. August). *Habeck: „Wir brauchen eine nationale Kraftanstrengung“* [Pressemitteilung]. Abgerufen am 12. Februar 2024, von <https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Pressemitteilungen/2022/08/20220813-wir-brauchen-eine-nationale-kraftanstrengung.html>

Bundesnetzagentur. (2023, 2. November). *Bundesnetzagentur schreibt Gasszenarien für den Winter fort* [Pressemitteilung]. Abgerufen am 23. Dezember 2024, von https://www.bundesnetzagentur.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/20231102_Gasszenarien.html

Joly, A., & Badoche, L. (2022, 18. Oktober). *Plan de "sobriété" : efficacité et anti-gaspillage ne veulent pas dire sobriété*. Carbone 4. Abgerufen am 18. September 2024, von <https://www.carbone4.com/analyse-plan-sobriete>

Cézard, F., & Mourad, M. (2019, November). *Panorama sur la notion de sobriété : définitions, mises en oeuvre, enjeux* [Abschlussbericht]. ADEME.

Clever. (2023, Juni). *Climate neutrality, Energy security and Sustainability: A pathway to bridge the gap through Sufficiency, Efficiency and Renewables* [Abschlussbericht]. Abgerufen am 24. Januar 2025, von https://clever-energy-scenario.eu/wp-content/uploads/2023/10/CLEVER_final-report.pdf

Corre, D., Vaulot, C., & Virlovet, G. (2021). *Politiques territoriales de sobriété*. ADEME. Abgerufen am 24. Januar 2025, von <https://librairie.ademe.fr/economie-circulaire-et-dechets/4755-politiques-territoriales-de-sobriete.html>

Creutzig, F., Niamir, L., Bai, X., Callaghan, M., Cullen, J., Díaz-José, J., Figueroa, M., Grubler, A., Lamb, W. F., Leip, A., Masanet, E., Mata, É., Mattauch, L., Minx, J. C., Mirasgedis, S., Mulugetta, Y., Nugroho, S. B., Pathak, M., Perkins, P., ... Ürge-Vorsatz, D. (2022). Demand-side solutions to climate change mitigation consistent with high levels of well-being. *Nature Climate Change*, 12, 36–46. <https://doi.org/10.1038/s41558-021-01219-y>.

Dang, L. (2023, 4. April). « *La sobriété n'est pas une norme à négocier* ». Reporterre. Abgerufen am 12. November 2024, von <https://reporterre.net/La-sobriete-n-est-pas-une-norme-a-negocier>

David, R. (2022, 30. September). *Le col roulé de Bruno Le Maire : « Un coup de com', mais un coup de com' bien vu », salue Cécile Duflot*. Public Sénat. Abgerufen am 1. Februar 2025, von <https://www.publicsenat.fr/actualites/societe/le-col-roule-de-bruno-le-maire-un-coup-de-com-mais-un-coup-de-com-bien-vu-salue>

Demorand, N., & Salamé, L. (Hosts). (2022, 27. September). Bruno Le Maire : "Je souhaite que la réforme des retraites entre en vigueur à l'été 2023" [Podcastfolge]. *In L'invité de 8h20: Le grand entretien. France Inter*. Abgerufen am 2. Januar 2025, von <https://www.radiofrance.fr/franceinter/podcasts/l-invite-de-8h20-le-grand-entretien/l-invite-de-8h20-le-grand-entretien-du-mardi-27-septembre-2022-9391650>

Deutscher Ethikrat. (2024). *Klimagerechtigkeit* [Stellungnahme].

DFBEW [Deutsch-französisches Büro für die Energiewende]. (2023). *Suffizienzpolitik in Deutschland und Frankreich: ein Überblick* [Hintergrundpapier].

Dudenredaktion. (o. J.). Suffizienz, die. *Duden online*. Abgerufen am 16. Januar 2025, von <https://www.duden.de/node/177370/revision/1355908>

Fee, E., Wehinger, F., Schuberth, J., Hendzlik, M., & Hölting, P. (2022, Juni). *Aus der Energiekrise durch Effizienz und Suffizienz* (Texte 74/2022). Umweltbundesamt.

Fischer, C., & Griebhammer, R. (2013). *Mehr als nur weniger. Suffizienz. Begriff, Begründung und Potenziale* [Arbeitspapier]. Öko-Institut e.V.

Frick, V., Fülling, J., Anger, K., Knörzer, U., Tornow, M., & Schnee, H. (2022). *Mit Suffizienz zur Energiewende: Wie Energiegenossenschaften Verbrauchsreduktion in*

Haushalten fördern können (IÖW-Schriftenreihe 224/22) [Diskussionspapier]. IÖW [Institut für Ökologische Wirtschaftsforschung].

Fuchs, D., Sahakian, M., Gumbert, T., Di Giulio, A., Maniates, M., Lorek, S., & Graf, A. (2021). *Consumption Corridors: Living a Good Life within Sustainable Limits*. Routledge. <https://doi.org/10.4324/9780367748746>

Gas, V. (2022, 8. Oktober). *Sobriété et col roulé*. RFI. Abgerufen am 1. Februar 2025, von <https://www.rfi.fr/podcasts/politique-le-choix-de-la-semaine/20221008-sobri%C3%A9t%C3%A9-et-col-roul%C3%A9>

Greenpeace. (2023). *Ticket prices of planes vs. trains: A Europe-wide analysis*. Abgerufen am 13. November 2024, von <https://greenpeace.at/uploads/2023/07/report-ticket-prices-of-planes-vs-trains-in-europe.pdf>

Hoibian, S. (Oktober 2022). *Cahiers de recherche : Crise énergétique : une sobriété surtout contrainte, difficilement pérenne*. Institut pour la recherche de la Caisse des Dépôts.

Inchauspé, I. (2024, 15. Mai). *Transition écologique : la sobriété est bel et bien morte et enterrée*. L'Opinion. Abgerufen am 2. Dezember 2024, von <https://www.lopinion.fr/economie/transition-ecologique-la-sobriete-est-bel-et-bien-morte-et-enteree>

Internationale Energieagentur (IEA). (2022). *A 10-Point Plan to Cut Oil Use*. Abgerufen am 25. November 2024, von <https://iea.blob.core.windows.net/assets/c5043064-58b7-4066-b1e9-68d7d9203fe9/A10-PointPlanToCutOilUse.pdf>

IPCC. (2022). *Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung*. In: Klimawandel 2022: Minderung des Klimawandels. Beitrag der Arbeitsgruppe III zum Sechsten Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen [P. R. Shukla, J. Skea, R. Slade, A. Al Khouradajie, R. van Diemen, D. McCollum, M. Pathak, S. Some, P. Vyas, R. Fradera, M. Belkacemi, A. Hasija, G. Lisboa, S. Luz, & J. Malley (Hrsg.)]. Deutsche Übersetzung auf Basis der Version vom Juli 2022. Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle, Bonn; Die Luxemburger Regierung, Luxemburg; Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie, Wien; Akademie der Naturwissenschaften Schweiz SCNAT, ProClim, Bern. <https://doi.org/10.48585/3mtm-jt91>

Ipsos & RTE. (2022). *Etude sur les mécanismes de décisions des Français en matière de consommation énergétique*. Abgerufen am 23. Juli 2024, von <https://assets.rte-france.com/prod/public/2023-06/2023-06-07-enquete-ipos-consommation-production-energetique-v1.pdf>

Kopatz, M. (2014). Suffizienz als Teil der Energiewende. In J. Pöschk (Hrsg.), *Energieeffizienz in Gebäuden - Jahrbuch 2014* (S. 273–278). VME Verlag und Medienservice Energie.

Lage, J., & Graef, M. (2022). Co-Benefits als Katalysatoren für Suffizienzpolitik? Wie Bürger*innen in Beteiligungsverfahren Suffizienz begründen. *TATuP - Zeitschrift für Technikfolgenabschätzung in Theorie und Praxis*, 31(2), 48–55. <https://doi.org/10.14512/tatup.31.2.48>

Lage, J., Thema, J., Zell-Ziegler, C., Best, B., Cordroch, L., & Wiese, F. (2023, Oktober). Citizens call for sufficiency and regulation — A comparison of European citizen assemblies and National Energy and Climate Plans. *Energy Research & Social Science*, 104, Artikel 103254. <https://doi.org/10.1016/j.erss.2023.103254>

Larousse. (o.J.). *Sobriété*. Larousse. Abgerufen am 9. Juli 2024, von [www.larousse.fr: https://www.larousse.fr/dictionnaires/francais/sobri%C3%A9t%C3%A9/73126](https://www.larousse.fr/dictionnaires/francais/sobri%C3%A9t%C3%A9/73126)

Laurent, É. (2022, 29. August). « *Les sociétés humaines doivent d'urgence trouver un chemin pour passer de trop pour certains à assez pour tous* ». Le Monde. Abgerufen am 9. Juli 2027, von https://www.lemonde.fr/idees/article/2022/08/29/les-societes-humaines-doivent-d-urgence-trouver-un-chemin-pour-passer-de-trop-pour-certains-a-assez-pour-tous_6139345_3232.html

Lejeune, C. (2022). Pour des politiques locales de sobriété justes. In B. Nicoloso (Hrsg.), *Engager des politiques locales de sobriété* (S. 30–39). Cédis.

Lenormand, A. (2024, 22. Oktober). *Sobriété énergétique : le gouvernement lance une nouvelle campagne pour rappeler les "gestes qui comptent"*. Banque des territoires. Abgerufen am 2. Dezember 2024, von <https://www.banquedesterritoires.fr/sobriete-energetique-le-gouvernement-lance-une-nouvelle-campagne-pour-rappeler-les-gestes-qui>

Macron, E. (2022, 14. Juli). *Je réponds aux questions de Caroline Roux et Anne-Claire Coudray* [Video]. YouTube. Abgerufen am 21. November 2024, von https://www.youtube.com/watch?v=3z2Mnh-Z_ng

Maestre-Andrés, S., Drews, S., & van den Bergh, J. (2019). Perceived fairness and public acceptability of carbon pricing: A review of the literature. *Climate Policy*, 19(9), 1186–1204. <https://doi.org/10.1080/14693062.2019.1639490>

MTE [Ministère de la Transition écologique et de la Cohésion des territoires]. (2024, 26. Juni). *Suivi hebdomadaire de la consommation énergétique de la France*. Abgerufen am 23. Dezember 2024, von <https://www.ecologie.gouv.fr/politiques-publiques/suivi-hebdomadaire-consommation-energetique-france>

MTE [Ministère de la Transition écologique et solidaire]. (2020, März). *Stratégie Nationale Bas-Carbone*. Abgerufen am 11. Juli 2024, von https://www.ecologie.gouv.fr/sites/default/files/documents/2020-03-25_MTES_SNBC2.pdf

Ministères Écologie Territoires. (2022, 10. Oktober). *Chaque geste compte* [Video]. Abgerufen am 1. Februar 2025, von <https://www.youtube.com/watch?v=W4J1PhLD9Ks>

négaWatt. (o.J.). *Crise énergétique - Plan de sobriété 2022-2023*. Association négaWatt. Abgerufen am 26. November 2024, von <https://negawatt.org/Crise-energetique-Plan-de-sobriete-2022-2023>

Nicoloso, B. (2022). *Engager des politiques locales de sobriété*. Virage Énergie & Cédis.

Nobis, C., Obersteller, D., Lell, O., Muster, V., & Rauber, J. (2024). *Erarbeitung einer Suffizienzstrategie für den Verkehrssektor und ihre erfolgreiche Kommunikation* (Texte 36/2024) [Abschlussbericht]. Umweltbundesamt.

Noualhat, L. (2024, 9. April). *Yamina Saheb: « Quand on n'aura plus à manger, la sobriété s'imposera à nous »*. Reporterre. Abgerufen am 29. Oktober 2024, von <https://reporterre.net/Yamina-Saheb-Quand-on-n-aura-plus-a-manger-la-sobriete-s-imposera-a-nous>

Priem, M., Kritikos, A. S., & Schulze Düding, J. (2022). Folgen der Inflation treffen untere Mittelschicht besonders: staatliche Hilfspakete wirken nur begrenzt. *DIW Wochenbericht*, 28, 387–394. Abgerufen am 13. November 2024, von https://www.diw.de/de/diw_01.c.845417.de/publikationen/wochenberichte/2022_28_1/folgen-der-inflation-treffen-untere-mittelschicht-besonders-staatliche-hilfspakete-wirken-nur-begrenzt.html

Raworth, K. (2017). *Doughnut Economics: Seven Ways to Think Like a 21st-Century Economist*. Chelsea Green Publishing.

Reghezza-Zitt, M. (2022, 13. Oktober). Sobriété, résilience, adaptation : « La sobriété dont il est question aujourd'hui n'est pas une réponse à la nécessité d'atténuer le changement climatique, mais une réaction palliative à des chocs indépendants du climat ». Gespräch geführt von E. Hache, S. Serero, J. Tasse & M. Verzeroli. *Revue internationale et stratégique*, 128(4), 59–75. <https://doi.org/10.3917/ris.128.0059>

RTE. (2023a). Bilan prévisionnel 2023-2035 : Futurs énergétiques 2050. Synthèse.

RTE. (2023b, 16. März). *Bilan de l'hiver 2022–2023 : Des coupures d'électricité évitées grâce à la baisse de consommation* [Pressemitteilung]. Abgerufen am 23. Dezember 2024, von https://assets.rte-france.com/prod/public/2023-03/CP_RTE_Bilan-hiver-2022-2023-coupures-electricite-evitees.pdf

Ruhnau, O., Stiewe, C., Muessel, J., & Hirth, L. (2023). Natural gas savings in Germany during the 2022 energy crisis. *Nature Energy*, 8, 621–628. <https://doi.org/10.1038/s41560-023-01260-5>

SRU [Sachverständigenrat für Umweltfragen]. (2024, März). *Suffizienz als "Strategie des Genug": Eine Einladung zur Diskussion* [Diskussionspapier].

Spengler, L. (2018). *Sufficiency as policy: Necessity, possibilities and limitations*. Nomos. <https://doi.org/10.5771/9783845284743>

Stadt Lyon. (2021). *Lyon, capitale de l'écologie : Plan de mandat 2020–2026*. Abgerufen am 27. Juni 2024, von <https://www.lyon.fr/sites/lyonfr/files/content/documents/2022-01/Plan%20de%20mandat%202020-2026.pdf>

Stadt Münster. (2017a). *Strategie für klimaschonende Entscheidungen*. Abgerufen am 26. April 2024, von https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/67_klima/pdf/Broschuere_Strategie-klimafreundliche-Entscheidungen.pdf

Stadt Münster. (2017b). *Masterplan 100% Klimaschutz*. Abgerufen am 26. April 2024, von https://www.stadt-muenster.de/fileadmin/user_upload/stadt-muenster/67_klima/pdf/Masterplan_100_.pdf

Wakim, N. (Host). (2024, 9. April). Climat : comment rendre la transition heureuse ? [Podcastfolge]. In *Chaleur Humaine. Le Monde*. Abgerufen am 12. November 2024, von <https://podcasts.lemonde.fr/chaleur-humaine/202404090500-climat-comment-rendre-la-transition-heureuse>

Wuppertal Institut. (2023, September). *Suffizienzpolitik als Booster zum Erreichen der Klimaschutzziele* (Zukunftsimpuls Nr. 27). Abgerufen am 27. Januar 2025, von https://epub.wuppertalinst.org/frontdoor/deliver/index/docId/8475/file/ZI27_Suffizienzpolitik.pdf

Zell-Ziegler, C., Thema, J., Best, B., Wiese, F., Lage, J., Schmidt, A., Toulouse, E., & Stagl, S. (2021). Enough? The role of sufficiency in European energy and climate plans. *Energy Policy*, 157, Artikel 112483. <https://doi.org/10.1016/j.enpol.2021.112483>

Autor:innen

Marion Davenas

Marion Davenas ist seit 2021 wissenschaftliche Referentin beim Deutsch-Französischen Zukunftswerk. Sie bringt Kommunen, Praktiker:innen und Expert:innen aus Deutschland und Frankreich in den Dialog und analysiert gemeinsam mit ihnen die Erfolgsfaktoren sowie die Hindernisse, die der sozial-ökologischen Transformation im Weg stehen. Sie hat Politikwissenschaft an der Sciences Po Paris und der Freien Universität Berlin studiert.

Thomas Spinrath

Thomas Spinrath ist seit 2022 wissenschaftlicher Referent beim Deutsch-Französischen Zukunftswerk. Er begleitet Kommunen beider Länder durch transdisziplinäre Forschung und Dialoggestaltung auf dem Weg der sozial-ökologischen Transformation. Während seines Masters in Transformationsstudien (Europa-Universität Flensburg) erforschte er Suffizienzpolitik in Kommunen, insbesondere im Bereich Mobilität.

Am Forschungsinstitut für Nachhaltigkeit (RIFS) werden Entwicklungspfade für die globale Transformation zu einer nachhaltigen Gesellschaft erforscht, aufgezeigt und unterstützt. Das Institut ist an das GFZ Helmholtz-Zentrum für Geoforschung angebunden und damit Teil der Helmholtz-Gemeinschaft. Der Forschungsansatz ist transdisziplinär, transformativ und ko-kreativ: Das RIFS kooperiert mit Partnern aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft um die Probleme nachhaltiger Entwicklung zu verstehen, geeignete Lösungen zu finden und diese gemeinsam mit den relevanten Akteuren und betroffenen Bürgerinnen und Bürgern umzusetzen. Zentrale Forschungsthemen sind unter anderem die Energiewende, Klimawandel und soziotechnischer Wandel, aber auch Fragen der nachhaltigen Governance und Partizipation. Ein starkes nationales und internationales Netzwerk verbunden mit einem Fellow-Programm unterstützen das Institut.

RIFS Discussion Paper

Februar 2025

Kontakt:

Marion Davenas: marion.davenas@rifs-potsdam.de
Thomas Spinrath: thomas.spinrath@rifs-potsdam.de

Adresse:

Berliner Straße 130
14467 Potsdam
T: +49 (0) 331-28822-340
F: +49 (0) 331-28822-310
media@rifs-potsdam.de
www.rifs-potsdam.de

ViSdP:

Prof. Dr. Doris Fuchs,
Wissenschaftliche Direktorin, Sprecherin

Wissenschaftliche Projektleitung und Redaktion:

Dr. Julia Plessing

DOI: 10.48481/rifs.2025.003

